

Tropinka

Der kleine Pfad

2023-1

**MIT JESUS
HABE ICH KEINE
ANGST!**

Minireportage
Seite 18

**EINE KATZE,
DIE BELLEN
KANN**

Seite 26

**GESCHICHTE
MIT FORTSETZUNG
SCHREIBEN
UNSERE LESER**

Seite 28



DARF ICH VORSTELLEN: JESUS CHRISTUS!

Von Elena Hettler

Jesus sieht auf jedem Bild anders aus. Ich hätte gern gewusst, wie er in Wirklichkeit war!

Niemand weiß es genau, schließlich gab es damals noch keine Fotos.

Und von seinem Wesen und seinen Taten her?

Lass uns doch mal in der Bibel nachschauen!

NEHMT AUF EUCH MEIN JÖCH UND LERNT VON MIR; DENN ICH BIN SANFTMÜTIG UND VON HERZEN DEMÜTIG.

Matthäus 11,29

... Christus hat gelitten für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand ...

1. Petrus 2, 21–22

DU BIST CHRISTUS, DES LEBENDIGEN GOTTES SOHN!

Matthäus 16,16

JESUS SPRACH ZU IHNEN: MIR IST GEGEBEN ALLE GEWALT IM HIMMEL UND AUF ERDEN. ... ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE BIS AN DER WELT ENDE.

Matthäus 28,18.20

Füge die farbigen Buchstaben aus den Bibelversen an der richtigen Stelle in die Lösung ein. Die Pfeile zeigen die Richtung, in der die Buchstaben des jeweiligen Wortes zu lesen sind.

Und das ist das Thema der TROPINKA für das ganze Jahr 2023:

ö

ALLEN KINDERN GLEICHZEITIG HELFEN

Was ist ... und Tapferkeit? Welche Menschen findest du ... IG? Heute möchten wir dir von einer ... IGEN Tat erzählen. 1990 wagten Elvira und Waldemar Zorn, eine christliche Kinderzeitschrift praktisch aus dem Nichts ins Leben zu rufen. Die TROPINKA war geboren.

Unsere Leserin aus Russland, die fünfjährige Miroslawa, bat die Redaktion zu erzählen, wer den Namen der Zeitschrift erfunden hat. Elvira Zorn, die zusammen mit ihrem Mann seit über 30 Jahren für die TROPINKA arbeitet, berichtet:

„Als ich so alt war wie du, durften die Kinder in der Sowjetunion, wo ich damals lebte, keine Gottesdienste besuchen. Es gab für Kinder weder christliche Zeitschriften noch Bücher oder Lieder.“

1982 zogen wir nach Deutschland, unsere historische Heimat, um. 1989 machten mein Mann Waldemar und ich eine Reise in die Ukraine und besuchten einige Gemeinden in verschiedenen Städten. Zu dieser Zeit duften die Kinder dort schon völlig frei die Gottesdienste besuchen, niemand hinderte sie daran. Allerdings mussten sie sich die Predigten für Erwachsene anhören, da es noch keine Sonntagsschulen oder Kindergottesdienste gab. Als wir erzählten, dass die deutschen Kinder viele christliche Lieder und Zeitschriften haben, baten uns die Gläubigen, ihren Kindern zu helfen.

Wie kann man aber auf dem riesigen Gebiet der Sowjetunion allen Kindern gleichzeitig helfen?

Löse das Bilderrätsel und füge die Lösung in die Texte auf dieser Seite ein. Was die Bibel über diese wichtige Eigenschaft sagt, erfährst du in dieser TROPINKA-Ausgabe.



©Thomas Zorn

Elvira und Waldemar Zorn

Unser erster Gedanke war, ein Handbuch für die Sonntagsschule zu erstellen. Aber dann dachten wir, es wäre besser, eine Kinderzeitschrift herauszugeben und darin von Gott zu erzählen. Diese Idee ließ uns nicht mehr los.

Wir spielten mehrere russische Namen für die Zeitschrift durch: „Bächlein“, „Ähre“, „Quelle“ und andere und entschieden uns schließlich für TROPINKA („Der kleine Pfad“). Dieser Name gab das Ziel unserer Zeitschrift am besten wieder, nämlich die jungen Leser zur lebendigen Gemeinschaft mit Gott zu führen. Heute wird diese Zeitschrift in zehn Sprachen herausgegeben.“

DIE TROPINKA - DER KLEINE PFAD IST 25 JAHRE ALT!

Im Januar 1998 ist die erste Ausgabe der deutschen TROPINKA erschienen. War die Redaktion damals sehr ... IG? Auf jeden Fall! Denn niemand wusste, ob die Zeitschrift auch von Kindern in Deutschland gut angenommen wird.

Über 20 Jahre lang war Margret Engenhardt Redakteurin der TROPINKA. Nach ihr kam Luise Esau und anschließend Elena Hettler. Zum Team gehören heute etwa 30 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter: Autoren, Korrektoren, Layouter und Illustratoren. Und was wäre die TROPINKA ohne euch, unsere Leser?! Danke, dass ihr uns eure Briefe, Bilder, Fragen, Geschichten und Gedichte schickt!

Herzlichen Glückwunsch uns allen zu dieser besonderen Zeitschrift, die von Gottes Liebe erzählt!

SEI GETROST!

Von Stefan und Susanna Weiler



**In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost, ich habe die Welt
überwunden.**

Johannes 16,33b

Erwachsene haben keine Angst, Angst haben doch nur Kinder, oder etwa nicht? Als die kleine Katharina neulich mit ihrer Mutter in der Stadt beim Einkaufen war, sah sie plötzlich eine riesige Menschenmenge auf sich zukommen. Sie hielten Plakate in die Höhe und riefen gemeinsam immer wieder das Gleiche.

„Mama, was machen die?“, fragt Katharina ängstlich und schaut zu ihrer Mama auf. Mama ist immer ruhig und Katharina fühlt sich sicher bei ihr. „Sie demonstrieren“, antwortet Mama. Katharina versteht das nicht. „Lass uns von hier weggehen“, sagt Mama, fasst Katharinas Hand und zieht sie fort.

Katharina hört das Klirren von Glas und eine schrille Lautsprecherstimme. Weiter hinten brennt ein Auto.

Einige Menschen schreien. Sie sieht Polizisten, manche sind auf Pferden. „Mama, ich habe Angst!“ Katharina stehen die Tränen in den Augen. „Mama, Mama, hast du auch Angst?“ Mama nickt stumm.

Mama und Katharina eilen zur Parkgarage. Hier fühlen sie sich etwas sicherer. „Mama, was machen die Menschen da?“, fragt Katharina wieder. „Lass uns erst mal nach Hause fahren“, antwortet die Mutter.

**In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost, ich habe die Welt
überwunden.**

Johannes 16,33b

Schweigend bereitet Mama das Abendessen vor. Gleich wird Papa von der Arbeit kommen.

Katharina kann es kaum erwarten, denn heute hat sie viel zu erzählen. Es ist bereits Viertel nach sieben, aber Papa ist immer noch nicht da. Mama und Katharina machen sich Sorgen. Doch jetzt tut Mama, was sie immer tut, wenn sie sich Sorgen macht. Sie kniet sich hin und betet: „Herr Jesus, bitte hilf uns, dir zu vertrauen, und bewahre unseren Papa.“ Einige Zeit später hören sie Schritte im Flur.

„Ich bin in einen Stau geraten. Da war eine Demonstration“, sagt Papa und hängt seinen Mantel an den Garderobenhaken. Als Papa Mama wie gewohnt in den Arm nimmt, ist Katharina erleichtert und froh zugleich.

Nach dem Abendbrot schlägt Papa die Bibel auf. Er liest:

**In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost, ich habe die Welt
überwunden.**

Johannes 16,33b

„Weißt du, wer das sagt, Katharina?“, fragt Papa.

„Nein.“ Katharina schüttelt den Kopf.

„Das sagt der Herr Jesus. Er sagt es, kurz bevor er selbst für unsere Sünden ans Kreuz gehen muss.“

„Aber warum hat er nicht gesagt, dass er selber Angst hat?“, fragt Katharina.

„Der Herr Jesus wollte seine Jünger trösten und hat nicht an sich gedacht. Für seine Jünger war es sehr schwer. Sie haben zusammen gegessen und da sagte der Herr Jesus zu ihnen: „Einer unter euch wird mich verraten.“ Weil der Herr Jesus wusste, dass er für unsere Sünden sterben musste, tröstete er seine Jünger ganz besonders. Voller Liebe sprach er zu ihnen in den letzten Stunden seines Lebens. Seine tröstenden Worte enden mit unserem Vers.“



**In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost, ich habe die Welt
überwunden.**

Johannes 16,33b

„Papa, was ist *überwinden*?“, will Katharina wissen. „Überwinden heißt, dass wir etwas tun, was anstrengend ist und was wir normalerweise nicht tun würden. Wer überwindet, kann mit der Hilfe des Herrn Jesus seine Feinde lieben. Wer überwindet, steht morgens auf und bleibt nicht liegen, wenn Mama sagt, dass es Zeit zum Aufstehen ist.“ Papa schmunzelt ein klein wenig. „Der Herr Jesus hat die Welt überwunden, indem er für unsere Sünden gestorben ist. Wir Menschen haben Angst, wenn etwas passiert, was wir nicht kennen oder verstehen. Wir haben Angst vor Schmerzen, und Mama hat mir erzählt,

dass ihr beide heute Angst hattet wegen der Demonstration. Die Menschen haben demonstriert, weil sie Angst haben, dass immer mehr fremde Menschen in unser Land kommen. Aber der Herr Jesus kennt alle ihre Namen und er ist auch für die fremden Menschen gestorben.“

Es ist normal, dass wir Angst haben, aber es ist so gut zu wissen, dass dir nichts geschehen kann, was Gott nicht will. Er passt auf dich auf. Wenn du ein Kind siehst, das Angst hat, kannst du es auch trösten, so wie der Herr Jesus uns tröstet. Zum Schluss sagen wir nun den Vers gemeinsam:

**In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost, ich habe die Welt
überwunden.**

Johannes 16,33b

Aus: „Bibelverse für Kinder erklärt“, © CLV

**In der Welt habt ihr
Angst;
aber seid getrost, ich
habe die Welt über-
wunden.**

Johannes 16,33b



GUTE-NACHRICHT-WÜRFEL Von Elena Hettler

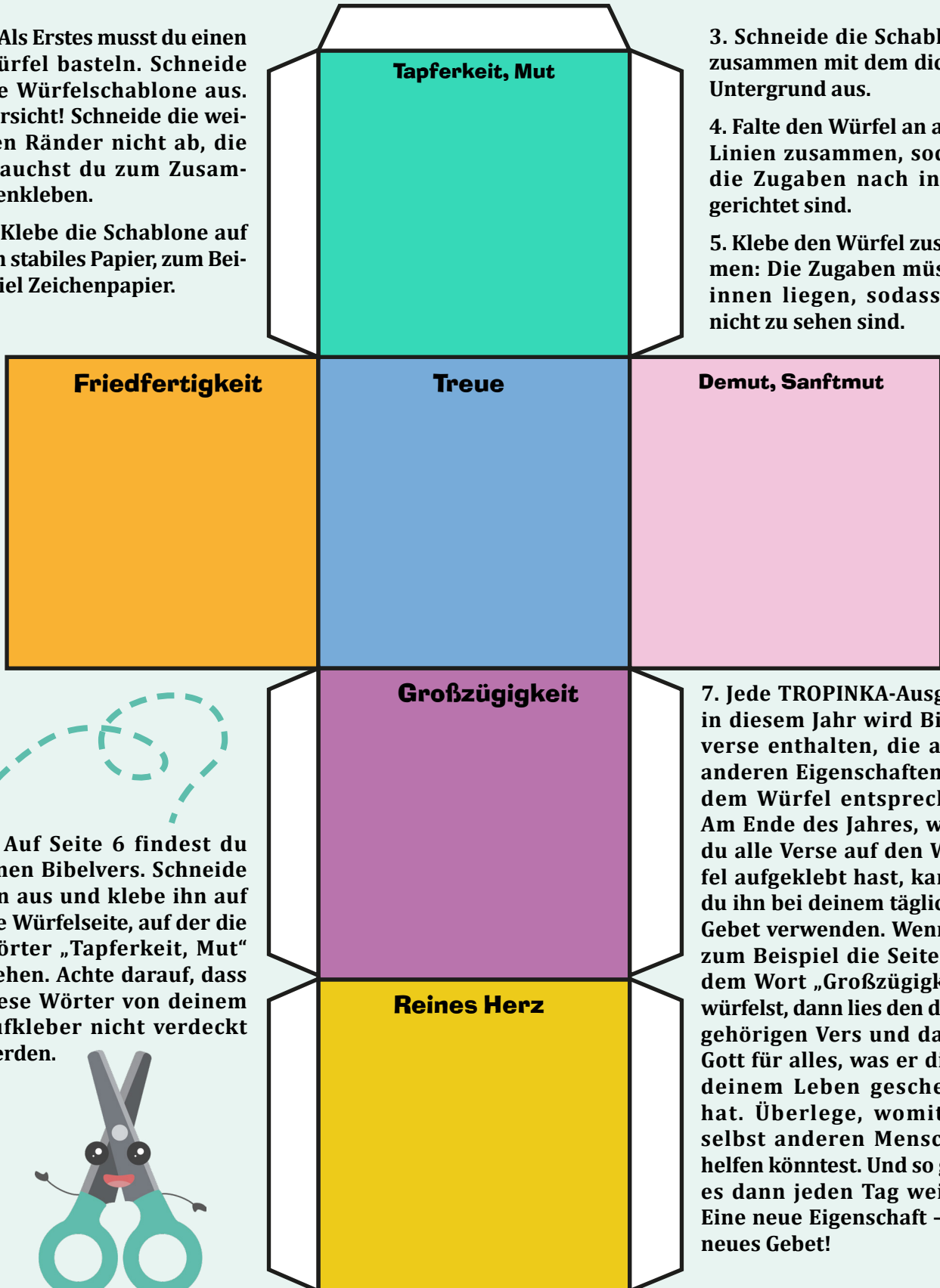
1. Als Erstes musst du einen Würfel basteln. Schneide die Würfelschablone aus. **Vorsicht!** Schneide die weißen Ränder nicht ab, die brauchst du zum Zusammenkleben.

2. Klebe die Schablone auf ein stabiles Papier, zum Beispiel Zeichenpapier.

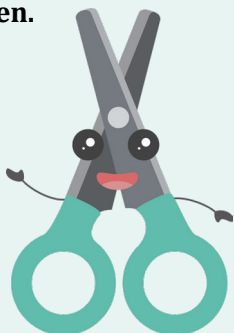
3. Schneide die Schablone zusammen mit dem dicken Untergrund aus.

4. Falte den Würfel an allen Linien zusammen, sodass die Zugaben nach innen gerichtet sind.

5. Klebe den Würfel zusammen: Die Zugaben müssen innen liegen, sodass sie nicht zu sehen sind.



6. Auf Seite 6 findest du einen Bibelvers. Schneide ihn aus und klebe ihn auf die Würfelseite, auf der die Wörter „Tapferkeit, Mut“ stehen. Achte darauf, dass diese Wörter von deinem Aufkleber nicht verdeckt werden.



7. Jede TROPINKA-Ausgabe in diesem Jahr wird Bibelverse enthalten, die allen anderen Eigenschaften auf dem Würfel entsprechen. Am Ende des Jahres, wenn du alle Verse auf den Würfel aufgeklebt hast, kannst du ihn bei deinem täglichen Gebet verwenden. Wenn du zum Beispiel die Seite mit dem Wort „Großzügigkeit“ würfelst, dann lies den dazugehörigen Vers und danke Gott für alles, was er dir in deinem Leben geschenkt hat. Überlege, womit du selbst anderen Menschen helfen könntest. Und so geht es dann jeden Tag weiter: Eine neue Eigenschaft – ein neues Gebet!

DAVID UND GOLIAT

Von Waldemar Zorn

Die unzählbar große Armee der Philister drang in das Land Israel ein. König Saul sammelte sein Heer und trat den Feinden entgegen. Eine Armee stand auf einem Berg und die andere auf dem anderen. Zwischen ihnen lag ein kleines Tal. Auch drei Brüder von David dienten in der Armee von Saul. Isai, Davids Vater, schickte ihn zu seinen Brüdern, um ihnen und ihren Kameraden Essen zu bringen.

David kam zum Lager der Israeliten und übergab den Kämpfern die zehn mitgebrachten Brote und zehn Käselaibe. In diesem Augenblick trat der Riese mit dem Namen Goliath aus dem Lager der Philister heraus.

„Gibt es unter euch einen mutigen Krieger, der im Zweikampf gegen mich kämpfen will?“, rief Goliath mit lauter Stimme und rasselte mit seinem riesigen Speer. „Wird euer Kämpfer mich besiegen, so wollen wir eure Knechte sein. Vermag ich aber über ihn zu siegen, so soll euer Volk uns dienen.“

Doch keiner aus dem Heer Sauls wagte es, zum Zweikampf anzutreten.



„Wie lange schon fordert dieser Heide unser Heer heraus?“, wollte David wissen.

„Seit nunmehr vierzig Tagen“, gab man ihm zur Antwort.

„Lasst den Mut nicht sinken“, sagte David. „Gott wird diesen Heiden in meine Hand geben. Er wagt es, Gott und sein Heer zu verhöhnen, deshalb wird er eine Niederlage erleiden.“

Man brachte Davids Worte vor den König Saul. Er ließ ihn holen und fragte, ob er bereit sei, gegen Goliath anzutreten. Schließlich sei er ein noch unerfahrener Jüngling, während Goliath ein erfahrener Kämpfer sei.

„Gott hat mir im Kampf gegen Löwen und Bären geholfen, er wird mir auch im Kampf gegen diesen Riesen helfen“, erwiderte der mutige junge Mann.

David verzichtete auf den Helm und den Panzer, die ihm von Saul angeboten wurden. Er nahm seine Schleuder, ging zum ausgetrockneten Bach, wählte fünf glatte Steine daraus aus und legte sie in seine Hirtentasche.

Als der Philister Goliath sah, dass jemand aus dem israelitischen Heer zum Kampf heraustrat, ging er ihm entgegen. Als er David zu sehen bekam, nahm er ihn nicht ernst, denn er war noch sehr jung, hatte rote Wangen und sah schön aus. So gar nicht wie ein Krieger.

„Bin ich denn ein Hund, dass du mit Stecken zu mir kommst? Ich werde dich in Stücke reißen und dein Fleisch den Tieren auf dem Felde geben“, schrie Goliath.

„Du verlässt dich auf deine Kraft, ich aber verlasse mich auf unseren Gott, dessen Namen du zu verhöhnen gewagt hast“, entgegnete David.

Mit diesen Worten nahm er einen Stein aus der Tasche und schleuderte ihn Goliath entgegen. Der Stein traf den Riesen an der Stirn und er fiel tot um.

Als die Philister sahen, dass ihr stärkster Mann tot war, flohen sie in alle Richtungen auseinander.

Die Israeliten trugen einen überwältigenden Sieg über die Philister davon.



Lies diese Geschichte in der Bibel nach, und zwar im 1. Buch Samuel, Kapitel 17.

Was meinst du?

1. Wie hieß der starke Mann, der über Gott und die Israeliten lästerte und sie zum Zweikampf herausforderte?
2. Mit welcher Waffe trat David gegen den Riesen an?
3. Was gab David die Siegesgewissheit im Kampf gegen den Feind?



MUT UND KRAFT

Niemand von uns möchte als Angsthase oder Schwächling gelten, stimmt's? Manchmal stauen wir über Menschen, die nach außen hin schwach erscheinen, in Wahrheit aber sehr mutig und stark sind. Was ist das Geheimnis von Tapferkeit, Mut und Kraft?

Jemand sagte mal, Mut ist Angst, die gebetet hat. Jesus Christus weiß sehr gut, wie wir sind. Nicht wie andere uns sehen – das ist ihm gar nicht wichtig. Sondern wie wir in unserem Herzen sind. Er weiß auch, was wir brauchen, um mutig zu sein.

Das Geheimnis ist folgendes. Jesus hat gesagt: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16,33) Das ganze Geheimnis besteht also darin, mit Jesus zu sein. Mit ihm fürchten wir uns nicht. Von Jesus können wir alle Mut lernen – und die Kunst zu siegen.

Weißt du noch, wie der junge David zum Kampf gegen den riesigen, starken Philister Goliath antrat? Der Mut und die Kraft von David lagen in seinem völligen Vertrauen auf Gott: David kämpfte nicht für sich, sondern für Gott und sein Volk. Das Wissen darum, dass Gott mit ihm ist, verlieh David sein Leben lang Mut und Kraft. Davon schrieb er später in seinen Liedern, die uns als Psalmen bekannt sind. Hier ein Satz aus Psalm 56: „Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir Menschen tun?“

Wenn wir Jesus glauben und ihm unser Leben anvertrauen, brauchen wir uns vor nichts zu fürchten: Er wird uns Kraft geben, alle Leiden zu ertragen, er wird uns vor jeglichen Versuchungen bewahren und uns den Sieg über unsere Angst schenken.

Von Waldemar Zorn

VERSTECKTER BIBELVERS

Von Elvira Zorn

Den Satz, der hier verborgen ist, sagte Gott zu Josua, als Josua zum Anführer des Volkes Israels wurde. Um herauszufinden, was Gott ihm sagte, male die Kästchen mit Buchstaben an:

- C – blau
- E – gelb
- F – rot
- H – lila
- L – braun



E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E	C	C	C	E	C	C	C	E	C	E	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E	C	E	E	E	C	E	E	E	C	E	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E	C	C	C	E	C	C	C	E	C	E	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E	E	E	C	E	C	E	E	E	C	E	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E	C	C	C	E	C	C	C	E	C	E	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
E	F	E	E	E	F	E	F	E	F	E	F	F	F	E	F	E	F	F	F	F	E
E	F	F	E	F	F	E	F	E	F	E	E	F	E	E	F	E	F	E	E	E	E
E	F	E	F	E	F	E	F	E	F	E	E	F	E	E	F	E	F	E	F	F	E
E	F	E	E	E	F	E	F	E	F	E	E	F	E	E	F	E	F	E	E	F	E
E	F	E	E	E	F	E	F	F	F	E	E	F	E	E	F	E	F	F	F	F	E
E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	H	E	H	E	H	E	E	H	E	H	H	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	H	E	H	E	H	H	E	H	E	H	E	H	E	H	E	E	E
E	E	E	E	E	H	E	H	E	H	E	H	H	E	H	E	H	E	H	E	E	E
E	E	E	E	E	H	H	H	E	H	E	E	H	E	H	H	E	E	E	E	E	E
E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
E	L	L	L	E	L	L	L	E	E	L	L	E	L	L	E	E	L	E	L	E	E
E	L	E	E	E	E	L	E	E	L	E	L	E	L	E	L	E	L	E	L	E	E
E	L	L	L	E	E	L	E	E	L	E	L	E	L	E	L	E	L	L	E	E	E
E	E	E	L	E	E	L	E	E	L	L	L	E	L	L	E	E	L	E	L	E	E
E	L	L	L	E	E	L	E	E	L	E	L	E	L	E	L	E	L	E	L	E	E
E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E

Illustrationen von Tatjana Kostezkaja

TROPINKA 2023-1

Kinder fragen Missionare «ICH HABE KEINE ANGST, VON GOTT ZU ERZÄHLEN»

Aufgeschrieben von Elena Hettler

Estelle:

Wie sind Sie zum Glauben gekommen?

Das war vor 28 Jahren. Damals ging unser Land durch eine Wirtschaftskrise und die Menschen hatten es sehr schwer. Der wirtschaftlichen Krise folgte die geistliche: Wunderheiler schossen wie Pilze aus dem Boden – es ist ja ein menschliches Bedürfnis, an etwas zu glauben. Zu jener Zeit herrschte aber Atheismus* in Kasachstan. Mir jedoch war der Glaubensgedanke nicht fremd, denn meine Oma war eine Muslimin und verrichtete immer das Namaz – das islamische Gebet. Meine Familie kam einst aus dem benachbarten China nach Kasachstan, und zwar aus einem Gebiet, wo man an Glaubenstraditionen festhielt.

Mein jüngerer Bruder bekam damals eine Gehirnhautentzündung und wurde sehr krank. Ich pflegte ihn. Eines Tages ging ich auf den Bazar einkaufen und hörte jemanden von Gott erzählen. Man lud mich in eine christliche Gemeinde ein. Ich wundere mich bis heute darüber, dass ich es gewagt habe, dorthin, also zu den Russen, zu gehen: Bis zu meinem 18. Lebensjahr konnte ich nämlich kein Russisch und habe auch keinen einzigen Russen gesehen. Aber ich wollte den Allmächtigen so gern für meinen Bruder bitten! Und dann – welch eine Überraschung – traf ich in dieser Gemeinde zwei ältere kasachische Frauen! Ich bekam dort nicht sofort Antworten auf meine Fragen, aber eins wurde mir klar: Ich bin ein sündiger Mensch und brauche Christus. Das war ein Wunder! Gott selbst führte mich zur Errettung! Mein Bruder wurde mit der Zeit gesund, heiratete und bekam mit seiner Frau drei Kinder.



* Weltanschauung, die die Existenz Gottes verneint oder bezweifelt.

** Zerlegbares, rundes, mit Filzdecken belegtes Zelt der Nomaden.

Unsere Leserinnen Estelle (9 Jahre) und Kathleen (14 Jahre) und ihr 12-jähriger Bruder Miles leben in Stuttgart. Sie haben uns Fragen an Asset Umirschanowa zugeschickt, die ihren Dienst in der Stadt Almaty im Süden Kasachstans leistet.

Kathleen:

Ist es in Ihrem Land erlaubt zu evangelisieren und vom Glauben an Christus weiterzusagen?

Eine Massenevangelisation ist nicht möglich. Über Gott und die Bibel darf man nur in bestimmten Gebäuden – Kirchen und Gebetshäusern – erzählen. Aber in persönlichen Gesprächen dürfen Christen ihre Überzeugungen mit anderen teilen.

Estelle:

Wie lange stehen Sie schon im Dienst für Gott und Menschen?

Seit etwa 25 Jahren. Ich arbeite in der sozial-diakonischen Einrichtung HAUS DER HOFFNUNG, die unter dem Dach von LICHT IM OSTEN tätig ist. Wir bekommen vom Akimat – so heißt bei uns die Stadtverwaltung – Listen von Hilfsbedürftigen, hauptsächlich Frauen. Wir unterstützen sie materiell und geistlich, veranstalten für sie Feste, bieten Schneiderservice an. Wir führen auch ein Seminar in Psychologie durch, das jeden Donnerstag in einer Jurte** stattfindet. Für Kinder gibt es Massagen, logopädische Behandlungen, Russisch- und Englischunterricht. Pro Jahr nehmen ungefähr 500 Frauen unsere Hilfe in Anspruch. 200 davon sind so oft dabei, dass sie für uns fast zur Familie gehören.





KASACHSTAN



© https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flag_of_Kazakhstan.svg



Die Flagge der Republik Kasachstan

Offizieller Name: Republik Kasachstan

Hauptstadt: Astana

Fläche: 2 724 900 km²

Einwohnerzahl: über 19 Millionen

Religion: circa 2/3 der Bevölkerung sind muslimische Sunniten (die zahlenmäßig größte Gruppe des Islam), etwa 1/3 sind Christen, darunter Orthodoxe, Katholiken und Protestanten

Sprachen: Kasachisch als Amtssprache; Russisch als offizielle Sprache für die Kommunikation im Geschäftsleben

Währung: Tenge (₸)

Dieses große Land liegt in der Mitte Eurasiens und ist der neuntgrößte Staat der Welt. In Kasachstan befindet sich der berühmte Weltraumbahnhof Baikonur. Außerdem gibt es hier den bemerkenswerten Balchaschsee, der zu einer Hälfte mit Süßwasser und zur anderen mit Salzwasser gefüllt ist.

Zu verschiedenen Zeiten hatte das Land verschiedene Hauptstädte. Almaty wird immer noch im Volksmund „die südliche Hauptstadt Kasachstans“ genannt. Astana liegt eher im Norden, sein Name bedeutet auf Kasachisch einfach „Hauptstadt“. Diese Stadt wurde schon mehrmals umbenannt und hieß zuerst Akmolinsk, dann Zelinograd, Aqmola, Astana, Nur-Sultan. Im vergangenen Jahr bekam sie wieder den Namen Astana.



MÖCHTEST DU AUCH EINEN MISSIONAR ETWAS FRAGEN?

Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, Bedürftigen zu helfen – das ist die wahre Berufung von **Alexander Katana**. Der Mitarbeiter von LICHT IM OSTEN wohnt mit seiner Familie in Moldawien. Deine Fragen wird die Redaktion dem Missionar in einem Interview stellen. Bitte schicke sie uns bis **zum 28. Februar 2023**. Die Fragen können ganz verschieden sein, es wäre aber gut, wenn eine davon zum Thema „Reines Herz“ passen würde. Unsere Kontaktdaten findest du auf Seite 31.

Bitte unbedingt eine Einwilligungserklärung deiner Eltern mitsenden, damit wir deinen Namen in der Zeitschrift nennen dürfen! Hier ist das Formular zu finden:

www.lio.org/de/tropinka-kinderzeitschrift.html





Kathleen:

Haben Sie nicht manchmal Angst, von Gott zu erzählen, Angst davor, was die Menschen sagen oder über Sie denken würden?

Es gab mal eine Zeit, ganz am Anfang, da hatte ich Angst. Wie der Prophet Jeremia sagt: „Da dachte ich: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer ...“ (Jeremia 20,9) Auch der Apostel Paulus schrieb, dass er einfach nicht schweigen konnte und von Christus erzählen musste. Wenn ich in irgendeiner Situation nicht über Gott spreche, dann nur aus dem Grund, dass es in diesem Moment nicht angebracht, nicht passend ist, und nicht, weil ich Angst habe.

Estelle:

Wie viele Menschen sind durch Sie zum Glauben an Jesus Christus gekommen?

Von denen ich weiß, sind es nur etwa sechs Personen. Unsere Leute brauchen viel Zeit, bis sie zu Gott kommen, es ist ein langer Prozess. Wir alle sind Nachkommen von Adam, Menschen mit verletzten Seelen. Im Buch des Propheten Jesaja heißt es: „Denn ich weiß, dass du hart bist und dein Nacken eine eiserne Sehne ist und deine Stirn ehern.“ (Jesaja 48,4) Und gerade zu solchen Menschen schickt uns Gott, um ihnen zu dienen.

Miles:

Wie sieht Ihr Alltag aus?

Ich bin ständig beschäftigt, rotiere wie ein Kreisel. Auf dem Gelände vom HAUS DER HOFFNUNG sind immer viele Frauen. Bei uns ist es nämlich so: Jede kommt, wann es ihr passt, wenn sie in Not ist, wenn es irgendwo „brennt“. Männer kommen nicht, um um Hilfe zu bitten, das gehört sich nicht in unserer Kultur. Ich habe Zeit, Menschen zu dienen, weil mein Sohn inzwischen erwachsen ist und schon seine eigene Familie hat.



© Jertods Tölbajew

Asset Umirschanowa während eines Seminars im HAUS DER HOFFNUNG

Kathleen:

Mit welcher Altersgruppe arbeiten Sie am liebsten?

Ich suche Menschen nicht aus, ich arbeite mit allen, allerdings ergibt es sich so, dass ich hauptsächlich mit Frauen mittleren und höheren Alters arbeite.

Miles:

Wovon leben Sie?

Ich brauche nicht viel. Kleidung erhalte ich über die humanitäre Hilfe***. Eine Hälfte meines Gehalts kommt von LICHT IM OSTEN, die andere zahlt das HAUS DER HOFFNUNG.

Estelle:

Macht Ihnen Ihre Arbeit Freude?

Natürlich erlebe ich auch Müdigkeit, Enttäuschung oder auch Ablehnung. Ohne Hilfe von Gott kann man diese Arbeit nicht tun. Aber im Großen und Ganzen macht mir der Dienst Freude.

Dein Gebet:



- für Freiheit und Gerechtigkeit in Kasachstan
- für Assets Sohn, dass er sich vom ganzen Herzen bekehrt und das Heil von Gott annimmt
- dass Gott Asset Kraft und Gesundheit schenkt, ihren Dienst fortzuführen

*** Humanitäre Hilfe – Sachen, die kostenlos an Bedürftige abgegeben werden.

DER UNBESIEGBARE KRIEGER

Von Nastassja Rogatschowa, 13 Jahre



In der Russisch-Stunde in der vierten Klasse erklärt die Lehrerin den Kindern die Hausaufgabe:

„Schreibt bitte einen Aufsatz zum Thema „Der unbesiegbare Krieger“. Darin könnt ihr die Kleidung des Kriegers beschreiben, sein Schild, die Waffen und die Rüstung. Stellt euch einen Helden vor, der eurer Meinung nach unbesiegbar ist. Er muss nicht unbedingt eine schwere Rüstung und einen festen Helm tragen. Vielleicht lebt er in einem Land, wo es sehr heiß ist, und kämpft nur mit einem Speer. Gebraucht eure Fantasie. Denkt euch eine Geschichte aus und schreibt sie nieder. Das war's dann für heute. Tschüss, bis zum nächsten Mal!“

Die Schule ist zu Ende, alle Kinder gehen nach Hause und machen sich an den Aufsatz.

In der Klasse gibt es ein Mädchen, sie heißt Katja. Katja hat blondes Haar und warm strahlende blaue Augen. Sie liebt Gott vom ganzen

Herzen und betet oft zu ihm. Als der Unterricht zu Ende ist, geht sie nach Hause und denkt über den Aufsatz nach. Aber ihr will nichts Passendes einfallen. Nach mehreren Versuchen schlägt sie die Bibel auf, um darin zu lesen und sich so ein wenig abzulenken.

Vor Kurzem hat sie mit dem Epheserbrief des Apostels Paulus angefangen. Nun schlägt sie das 6. Kapitel auf. Die Verse 13 bis 17 sprechen sie besonders an:

„Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestieft, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm

des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“

Katja liest die Verse noch mal.

„Das ist es! So muss der richtige Krieger sein! Nicht umsonst pflegt Papa zu sagen, dass die Bibel für uns viele Antworten bereithält!“

Katja kniet nieder und dankt Gott für dieses wunderbare Buch – die Bibel. Das Mädchen kann gut malen. Schnell zeichnet sie den „geistlichen Krieger“ mit der Bibel in der Hand und mit Jesus Christus an seiner Seite. Es ist ein sehr schönes Bild geworden. Darunter schreibt Katja einen kleinen Aufsatz.

Zufrieden zeigt sie der Lehrerin ihre Arbeit und erzählt ausführlich, warum sie gerade so einen Krieger gezeichnet hat. „Dieser Krieger ist unbesiegbar“, erklärt Katja, „weil er Jesus bei sich hat, und alle Siege kommen von Jesus. Es gibt kein stärkeres Schwert als das Wort Gottes.“

Die Lehrerin bittet Katja, die Bibelstelle vorzulesen, wo das geschrieben steht. Sie bestätigt, dass der von Katja dargestellte Krieger wirklich der absolut unbesiegbare ist.

In der Tat: Gibt es etwas Festeres und Stabileres als den „Helm des Heils“? Oder „den Schild des Glaubens“, mit dem man „alle feurigen Pfeile des Bösen“ auslöschen kann? Gibt es etwas Stärkeres als „das Schwert des Geistes“, das Wort Gottes? Nein, und nochmal nein. Jeder Sieg kommt vom Herrn, sowohl der geistliche, also im Kampf des Geistes gegen das Fleisch, als auch der irdische. Wir sind geistliche Krieger. Wir müssen sehr oft gegen verschiedene Versuchungen ankämpfen. Natürlich schaffen wir es nicht ohne den Herrn. Er sagt uns, was wir tun müssen, um dem Teufel zu widerstehen. Und nur wenn wir auf den Herrn hören und ihm gehorsam sind, wird uns alles gelingen. Nur mit ihm können wir siegen!



EINE BIBEL FÜR DEN BRUMMI-FAHRER

Von Elena Hettler

Der riesige Rastplatz an der Autobahn A5 ist der achtjährigen Linda Kran schon lange vertraut. Sie war erst drei Jahre alt, als Papa Harry sie zum ersten Mal zu diesem Dienst mitgenommen hatte, nämlich Bibeln an Lkw-Fahrer aus ganz Europa zu verteilen. Papa ist Mitglied beim Gideonbund, der die Heilige Schrift in fast 200 Ländern der Welt kostenlos verbreitet.

Damals gab ihnen Lindas Mutter Tüten mit Trockenfrüchten, Nüssen und Kinderschokolade mit – nicht als Wegzehrung, sondern um sie zusammen mit Bibeln an die LKW-Fahrer auf dem Rastplatz zu verteilen. Aber irgendwie wollte die Verteilung der Bücher an jenem Tag nicht so richtig klappen: Viele Fahrer, die von langen Fahrten müde waren, ruhten sich in abgeschlossenen Kabinen aus. Andere wollten einfach keine Bibel nehmen.



Die meisten sprachen kein Deutsch, so dass kein Gespräch zustande kam. Als ein Fahrer wieder mal das von Harry Kran angebotene Geschenk ausschlug, fasste die kleine Linda Mut, nahm das Neue Testament aus Papas Hand und reichte es entschlossen dem Mann. Plötzlich strahlte ein Lächeln über sein ganzes Gesicht! Er nahm das Buch und lud den Vater und seine Tochter zum improvisierten Essen ein – die Fahrer waren gerade dabei, ein Mittagessen im Freien zu organisieren. Die Beifahrer des Angesprochenen kamen dazu und wollten ebenfalls ein kostenloses Neues Testament haben. Kurzum, die „Gideons“ und die Fahrer verabschiedeten sich an jenem Tag als gute Freunde.



© H. Kran

Die dreijährige Linda mit ihrem Papa auf dem besagten Rastplatz



Linda fährt immer noch gern mit ihrem Papa zur Autobahn und läuft von einem bunten Lastwagen zum nächsten, um Gottes Wort an die Fahrer zu verteilen. „Nein, ich habe nicht ein bisschen Angst“, sagt das Mädchen. „Mein Papa ist auch mutig! Und Jesus ist auch mutig! Wisst ihr noch, wie er den Sturm gestillt hat? Wenn Jesus bei mir ist, habe ich keine Angst.“ Gemeinsam verteilen Vater und Tochter an einem Tag bis zu 90 Bücher in verschiedenen Sprachen. Für jeden Kraftfahrer aus jedem Land haben sie ein passendes Exemplar.



Rate mal, wie die beiden erkennen, in welcher Sprache sie dem Fahrer eine Bibel geben sollen? Die Antwort findest du auf Seite 31.

Illustrationen von Tatjana Kostezkaja

LUKAS, PASS AUF!

Von Katja Habicht

Ken ist der größte Junge in der Straße. Und der Mutigste. Viele Kinder hören auf das, was Ken sagt, und machen es nach. Wenn Ken mit seinem Fahrrad den steilen Waldweg hinuntersaust, stehen besonders Marcel und Timo mit großen Augen daneben und bewundern ihn. Und wenn Ken findet, dass das jeder einmal machen sollte, machen Marcel und Timo das eben auch.

Marcel ist dabei gestürzt und musste an der Stirn genäht werden. Und Timo konnte einem Baum nicht ausweichen und nun ist sein Fahrrad kaputt. Trotzdem machen die beiden immer wieder die gefährlichen Ideen von Ken nach.

Lukas wohnt direkt neben Ken. Doch er spielt nicht so gerne mit ihm, denn er weiß, dass Leichtsinn und Angeberei dem Herrn Jesus nicht gefallen. Viel lieber trifft Lukas sich mit Jasmin, die gegenüber wohnt. In ihrem großen Garten kann man prima spielen. So wie heute. Die beiden haben Jasmins Kaninchen Moppel aus dem Stall geholt und lassen es

nun auf der Wiese herumlaufen. Dabei passen sie gut auf, dass es nicht auf die Straße hoppelt. Lukas hält Moppel eine Karotte hin. „Ich glaube, er hat gerade keinen Hunger auf Karotten“, sagt Jasmin. „Komm, wir bauen ihm eine Höhle, das mag er bestimmt. Dort am Haus steht eine Schachtel. Wenn du willst, kannst du sie holen.“

Lukas flitzt zum Haus, nimmt sich den Karton, sammelt ein paar dünne Zweige von der Wiese auf und holt etwas Stroh aus Moppels Stall. „Hier haben wir alles, was wir brauchen.“

„Hey, was macht ihr denn da?“, ertönt plötzlich Kens Stimme vom Gartenzaun herüber.

„Können wir mitspielen?“ Timo und Marcel sind auch dabei.

Lukas sieht Jasmin an. Er würde lieber allein weiterspielen, doch er weiß, dass es richtig ist, andere Kinder mitspielen zu lassen. Jasmin zuckt nur mit den Schultern.

„Na gut“, antwortet Lukas schließlich.

„Ihr könnt uns helfen, für Moppel eine Wohnung zu bauen.“



Die drei Jungen kommen in den Garten und setzen sich zu Lukas und Jasmin.

Ken schiebt die Schachtel eine Weile hin und her und murmelt dann: „Mann, ist das langweilig. Hasen-Häuschen-bauen ist was für Babys.“ Er trommelt auf der Schachtel herum, während er sich umschaute. „Ich hab's!“, ruft er auf einmal. „Wir klettern drüben beim alten Herrn Fritz auf den Holzschuppen. Seine Leiter liegt doch direkt daneben.“

Timo kratzt sich am Kopf. „Eigentlich macht es Spaß, mit Moppel zu spielen“, sagt er leise. „Aber ... na ja ... vielleicht ist es wirklich ein bisschen langweilig. Also gut, ich mache mit.“ „Ich auch“, verkündet Marcel. „Kommst du auch mit, Lukas?“

„Geht mal alleine“, sagt Lukas. „Ich bleibe bei Jasmin.“

Ken verzieht das Gesicht. „Hast wohl Angst. Na ja, du bist eben noch klein.“ Dann klettert er über den Zaun, Marcel und Timo hinterher.

Lukas kneift die Augen zusammen. Es ärgert ihn, wenn Ken zu ihm sagt, dass er klein ist und Angst hat. Er schaut zu den drei Jungen hinüber, die schon die Leiter aufgestellt haben und auf den Holzschuppen klettern. Ken ist natürlich der Erste. Bei Marcel und Timo dauert es etwas länger und sie sehen dabei gar nicht glücklich aus. Doch schließlich sitzen sie neben Ken auf dem flachen Dach.

„Du spielst ja überhaupt nicht richtig“, mault Jasmin. „Ständig schaust du zu Ken. Beinahe wäre Moppel entwischt.“

„Tut mir leid“, sagt Lukas und nimmt schnell das Kaninchen auf den Schoß.

„Ich hole noch etwas Salat für Moppel“, sagt Jasmin und geht ins Haus.

Lukas nickt abwesend. Immer wieder sieht er zu den Jungen hinauf.

„Hier oben ist es super!“, ruft Ken. „Man braucht schon Mut, um hier raufzuklettern. Aber man braucht noch mehr Mut, um runterzuspringen.“ Er stellt sich an den Rand



des Daches, schaut kurz, ob auch alle zu ihm hinsehen, und springt. Lukas staunt. Ken ist wirklich mutig.

„Na los! Wer traut sich noch?“, ruft Ken und klettert schon wieder die Leiter hoch.



Marcel und Timo sehen ziemlich ängstlich aus. Doch nach kurzem Zögern springen auch sie vom Holzschuppen.

Lukas setzt Moppel auf die Wiese, steht auf und geht zum Zaun, um besser sehen zu können. Er schaut gespannt zu Ken hinauf, der schon wieder am Rand des Daches steht.

„Na, Lukas, guck nur. Das ist etwas für Große.“ Lukas kneift die Augen zusammen und stampft mit dem Fuß auf. Er will gerade über den Zaun klettern und Ken beweisen, dass er auch Mut hat ... da quietschen plötzlich Reifen, ein Auto hupt. Lukas dreht sich erschrocken um.

Jasmin, die gerade aus dem Haus kommt, lässt ihre Schüssel mit Salat fallen und schreit: „Oh nein! Moppel!“ Sie rennt auf die Straße, nimmt das Kaninchen schnell auf den Arm und drückt es ganz fest an sich.

Der Autofahrer schimpft: „Kannst du nicht auf deinen Hasen aufpassen?“ Dann fährt er verärgert davon.

Lukas beißt sich auf die Lippe. Er hat Moppel vergessen! Ist er verletzt? Lebt er überhaupt noch? Am liebsten möchte Lukas gar nicht hinsehen.

Ihm kommen die Tränen und er betet leise:



„Herr Jesus, es tut mir leid. Ich bin schuld, dass Moppel auf die Straße gerannt ist. Nur weil ich ärgerlich war, als Ken sagte, dass ich klein bin und Angst habe. Eigentlich weiß ich doch, dass das dumm ist. Bitte, vergib mir!“

Dann geht Lukas langsam zu Jasmin, die auf der Wiese sitzt und das Kaninchen streichelt.

„Lebt Moppel noch?“, fragt er leise. Da sieht er, dass das Kaninchen mit den Beinen zappelt. Lukas ist sooo froh.

„Entschuldigung“, sagt er kleinlaut. „Ich habe nicht aufgepasst, weil ich Ken zeigen wollte, dass ich auch mutig bin. Ich habe mich von ihm überreden lassen, das war echt blöd.“

Jasmin nickt. „Ist schon gut. Ich bin so froh, dass Moppel nichts passiert ist“, sagt sie und lächelt schon wieder.

Lukas strahlt und wischt sich eine Träne aus dem Gesicht.

Da ruft Ken: „He, Lukas, wann zeigst du denn endlich, dass du mutig bist? Ich warte hier schon ewig.“

Lukas läuft wieder zum Zaun. „Ist doch egal, ob ich mutig bin oder nicht. Außerdem ist es viel mutiger, Nein zu sagen, und nicht bei jedem Unsinn mitzumachen. Wenn es dir nicht passt, wie ich bin, brauchst du ja nicht mit mir zu spielen. Ich springe nicht vom Holzschuppen!“

Dann setzt Lukas sich wieder zu Jasmin und Moppel auf die Wiese, um die Hasenwohnung fertig zu bauen. Diesmal aber richtig!

DIE AUFSCHRIFT AUF DEM ZAUN

Von Elena Hettler

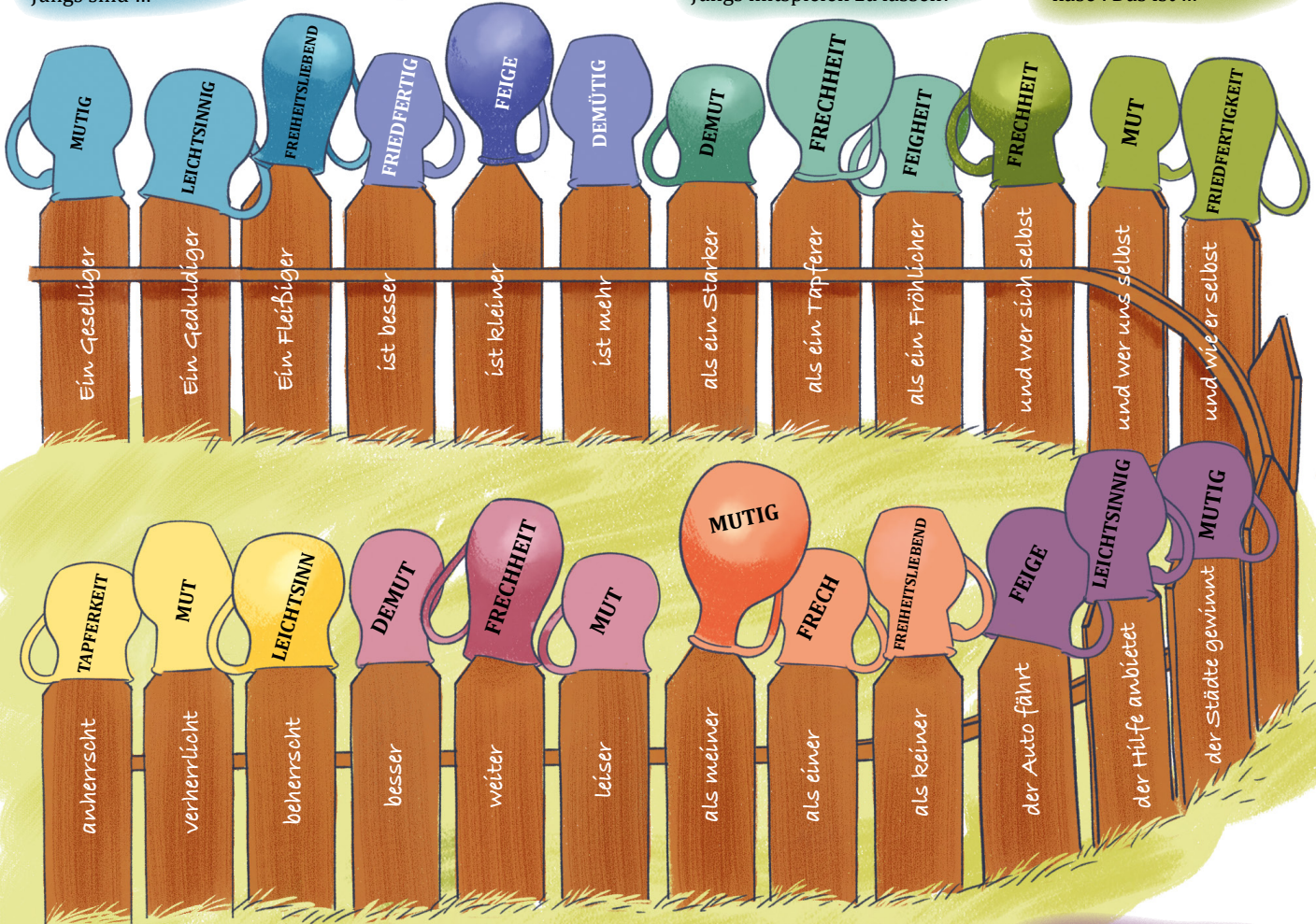
Hat dir die Geschichte „Lukas, pass auf!“ gefallen? Um welche Charaktereigenschaften geht es da? Wähle die richtige Antwort auf dem Tonkrug aus. Auf der Zaunlatte darunter steht das Wort, das in das entsprechende farbige Feld im unteren Teil der Seite einzufügen ist. Welche Aussage aus dem Buch der Sprüche ist hier verschlüsselt?

Timo und Marcel ahmen die gefährlichen „Heldentaten“ von Ken immer nach. Diese Jungs sind ...

Lukas ist nicht gern mit Ken, Timo und Marcel zusammen. Er zieht es vor, mit Jasmin zu spielen, er ist nämlich ...

Welche Eigenschaft von Lukas kommt zum Vorschein, als er doch noch zustimmt, die drei Jungs mitspielen zu lassen?

Ken sagt zu Lukas, er sei ein „kleiner Angsthase“. Das ist ...



Illustrationen von Marysia Rudska

TROPINKA 2023-1

Ken springt vom Dach herunter. Damit zeigt er ...

Lukas bittet seine Freundin und Gott um Vergebung, weil er nicht achtsam gewesen ist. Diese Tat spricht für seine/seinen ...

Erneut stachelt Ken Lukas an, seine Tapferkeit unter Beweis zu stellen und vom Dach zu springen. Das ist ...

Lukas sagt Ken bestimmt, dass er nicht vom Dach springen wird. Lukas ist ...



HELDINNEN DER BIBEL

Text und Illustrationen von Maja Hauck

Errate: Wer bin ich? Ordne jedem Namen die passende Beschreibung zu und verbinde sie mit den bunten Fäden.

Einmal habe ich israelischen Kundschaftern geholfen. Ich wohnte in Jericho. Von Geburt her bin ich zwar keine Jüdin, aber ich spürte, dass der Gott Israels der wahre Gott ist. Weil ich Israeliten geholfen habe, blieben meine Angehörigen und ich bei der Eroberung von Jericho am Leben.

Ich bin Königin gewesen. Ich glaubte fest an die Macht des Gebets und des Fastens. Einmal setzte ich mein Leben der Gefahr aus, um mein Volk zu retten. In der Bibel gibt es ein Buch, das nach meinem Namen benannt ist.

Meinen Namen bekam ich von meinem Mann. Ich bin „die Mutter aller, die da leben“.

Ich hatte zwei Brüder. Einer von ihnen war Prinz in Ägypten, der andere war Priester.

Viele kamen zu mir, um Hilfe oder Rat zu bekommen. Gott schenkte mir die Gabe der Prophetie. Einmal sagte ich voraus, dass der Ruhm des Sieges über den großen Feldhauptmann Sisera einer Frau zuteilwerden wird. Später verfasste ich ein Lied über diesen Sieg. Man nannte mich „Mutter in Israel“.

Ich hatte einen Sohn. Als ich ihn gebar, war ich schon über 90. Sein Name bedeutet „Er lacht“. Das war Isaak.

Ich bin in Moab geboren. Mein Mann war ein Israelit. Als er starb, ging ich mit meiner Schwiegermutter nach Israel. Dort las ich Ähren auf dem Feld von Boas auf. So lernten wir uns kennen und lieben. Wir heirateten und bekamen einen Sohn. Für Noomi war ich „mehr wert als sieben Söhne“.

Ich war die zweite Frau meines Mannes und bekam lange Zeit keine Kinder. Eines Tages betete ich im Tempel, und Gott erhörte mein Gebet. Ich bekam den langersehnten Sohn – Samuel. Sein Name bedeutet „Gott hat erhört“.

Ich habe geholfen, einen großen Feind Israels, den Feldhauptmann Sisera zu besiegen. Er hatte ein zahlreiches Heer und 900 eiserne Wagen. Unsere Prophetin Debora besang dieses Ereignis in ihrem Lied.



EINE KATZE, DIE BELLEN KANN

Ich sehe aus wie eine große Hauskatze. Mein dichtes, langhaariges hellgraues Fell ist dichter als bei allen anderen Angehörigen der Familie der Katzen einschließlich der Schneeleoparden. Ich vertrage Kälte bis minus 50 Grad. Die Länge meines Körpers, von der Spitze meiner bezaubernden Ohren bis zum flauschigen Schwanz, erreicht insgesamt 45 bis 65 cm. Und mein wunderschöner Schwanz wird 20 bis 30 cm lang.



Eine Besonderheit von mir sind meine Pupillen. Sie verändern sich nicht in ihrer Form, sondern bleiben unabhängig von den Lichtverhältnissen immer rund.

Ich habe eine tiefe, etwas raue Stimme. Es hört sich eher nach Bellen an als nach dem Miauen von Hauskatzen. Aber auch ich kann schnurren, so wie die Hauskatze, wenn sie sich anschmeichelt.

Meine Artgenossen sind, wie auch ich, recht langsam und schwerfällig. Hastig herumzurrennen ist nicht meins. Wir sind zwar keine schnellen Sprinter, aber es gelingt uns doch, Menschen zu meiden. Ich bin schon neugierig darauf, wie sie leben. Trotzdem bemühe ich mich, mich von Menschensiedlungen fernzuhalten. Ich fürchte mich sehr vor Menschen. Meine Artgenossen und ich leben als Einzelgänger und mögen die Gesellschaft unseresgleichen nicht.

Tagsüber verstecke ich mich in meiner Höhle und schlafe. Nachts gehe ich auf Jagd. Meine Lieblingsdelikatessen sind Kleinvögel und Mäuse. Aber auch zu Insekten sage ich nicht nein.

Unsere Jungen werden ausschließlich von den Weibchen großgezogen. Bereits mit vier Monaten beginnen die Kleinen selbst zu jagen.



Mein Bild erscheint auf Briefmarken und Münzen verschiedener Länder. Außerdem bin auf dem Logo des Moskauer Zoos zu sehen. Die Menschen halten uns seit den 1950er Jahren in Zoos. In Gefangenschaft fühlen wir uns nicht wohl und pflanzen uns deswegen nicht fort. Wir lassen uns nicht zähmen. Selbst im Zoo betrachten wir unser Gehege als ausschließlich uns gehörend und greifen Tierpfleger oft an, wenn sie zu uns hereinkommen.



Ihr trefft uns in den Ländern Asiens an: im Iran, in Armenien, in Kasachstan, am häufigsten aber in der Mongolei. Heute werden wir in vielen Ländern auf der Roten Liste geführt, weil es nur noch sehr wenige Exemplare von uns gibt. Die Jagd auf uns ist in allen Ländern, in denen ich beheimatet bin, verboten.

Meine Feinde sind Wölfe, Füchse, Schneeleoparden und Raubvögel. Die größte Bedrohung aber stellen die Menschen dar. Sie töten uns wegen unseres flauschigen Pelzes.

Willst du wissen, wer ich bin? Miau ...

Manul oder Pallaskatze



LIEBT EURE FEINDE

Ich gehe von der Schule nach Hause. Es ist ein wunderschöner Tag. Die Sonne scheint. Abends wollen wir mit Freunden Gorodki* spielen, und am Sonntag machen wir nach der Kirche ein Picknick im Park!

Plötzlich muss ich daran denken, dass Wassja heute nicht in der Schule war. Er hatte einen Unfall und liegt nun im Krankenhaus. „Eigentlich ist es ganz gut so“, denke ich. Dieser Wassja lässt mich oft nicht in Ruhe – dauernd hänselt oder schubst er mich und lacht mich aus ... Ich versuche immer, auf Abstand zu ihm zu gehen.

** Ein altes osteuropäisches Wurfspiel, bei dem man verschiedene Figuren, die aus Holzklötzchen bestehen, durch einen gezielten Wurf eines Wurfstockes aus der Spielfläche heraus schlagen muss.*

Da bin ich auch schon zu Hause. Ich mache mich gleich an die Hausaufgaben: Bald kommen die Jungs und holen mich zum Spielen ab. Plötzlich kommt Mama ins Zimmer und sagt: „Schatz, denkst du an die Hausaufgabe von der Sonntagschule? Sag den Bibelvers nochmal auf, den ihr letztes Mal gelernt habt, und schreib ihn in dein Heft.“ Ach ja! Hier ist der Vers:

Aber ich sage euch: Liebt eure Feinde;
tut wohl denen, die euch hassen;
segnet, die euch verfluchen;
bittet für die, die euch beleidigen.
Lukas 6,27-28

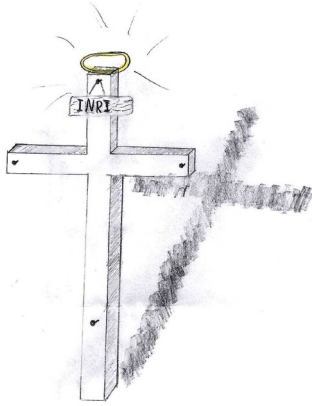
Während ich den Vers aufschreibe, muss ich erneut an Wassja denken ...



Wie geht die Geschichte weiter? Das hängt ganz von dir ab! Du kannst sie gern selbst weiterschreiben. Melde dich bei uns, wenn du an unserem Projekt „**Club der jungen Reporter SCHREIBIKUS**“ teilnehmen möchtest, aber schicke **noch keine Texte**. Unsere Kontaktdaten findest du auf Seite 31. SCHREIBIKUS wartet auf dich!

MEIN LIEBLINGSVERS AUS DER BIBEL

Unsere Leserin aus Minden Emily Sipko, 13 Jahre, hat uns diesen Vers aus Matthäus 27,54 geschickt (nach der Bibelübersetzung „NEÜ bibel. heute“).



Der Hauptmann und die Soldaten, die mit ihm Jesus bewachten, erschrecken sehr, als sie das Erdbeben erlebten und die anderen Dinge wahrnahmen. „Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn“, sagten sie.

Liebe TROPINKA,

Vielen dank für die kostenlose TROPINKA Zeitschrift, Ich finde sie sehr Interessant. Ich heiß Laura Und bin 12 Jahre alt. Ich schicke euch mein Lieblings Vers aus der Bibel und Würde mich freuen, wenn es In die Zeitschrift ausgedruckt wird. Es ist: < Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! >

Jesaja 43:1b

Das erste mal hab Ich diesen vers gelesen als meine Tante Ihn mir gegeben hat. Dieser Verse gefällt mir, weil es drin heißt das wir brauchen uns nicht zu fürchten weil Gott bei uns ist. Danke nochmals für die Zeitschriften. Möge Gott euch bei der Arbeit segnen!

Laura, 12 Jahre, Manitoba, Kanada

Foto © svklimkin, Pixabay

Ester



Liebe TROPINKA,

Ich bin Solea und bin 9 Jahre alt. Wenn eine neue Zeit schrift von TROPINKA kommt, dann freue ich mich immer wieder sehr. Die Räzel sind interessant und die Geschichten sind so spannend. Danke für eure Arbeit und Mühe. Mein Lieblingsvers ist Psalm 23.

Liebe Größe
Solea



Solea, 9 Jahre, Wulften

Ein Psalm Davids

Der Herr ist mein Hirte; Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wasser. Er erquickt meine Seele; Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang. Und ich werde bleiben im Haus des Herrn immerdar.

Psalm 23

Hanna, Römerberg



Liebe TROPINKA,

ich heiße Hanna. Ich habe einen Lieblingsvers. Mein Lieblingsvers ist Psalm 23. Ich würde meine Bilder gerne in der Zeitschrift haben. Ich will diese Zeitschrift auch haben. Ich habe noch ein Bild von Ester gemalt und schicke es mit. Ich wünsche euch Gottes Segen.

TROPINKA 2023-1



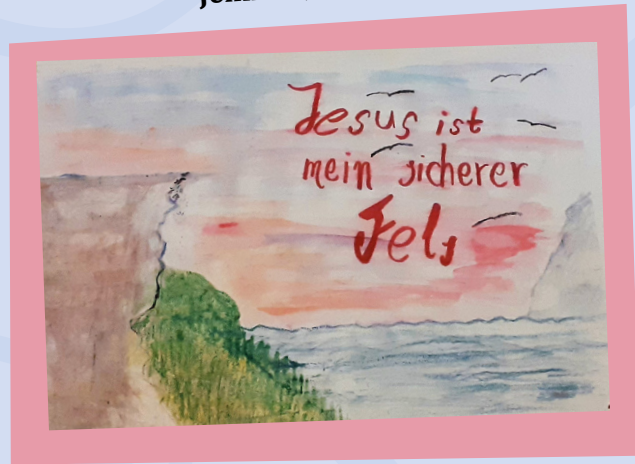
Cécile, 7 Jahre, Schweiz



„Arche Noah“,
Jennifer, 8 Jahre, Dinklage



„David und König Saul“,
Jana, 12 Jahre, Bremerhafen



„Jesus ist mein sicherer Fels“
von Rahel



Emily, 8 Jahre, Bremerhafen



„Mose“, Sophie Bergen, Bielefeld

Liebe Eltern von **Lilli und Leonard!**
Ihre Kinder haben uns schöne Bilder zur Veröffentlichung geschickt – leider ohne Absender und ohne Ihre Einwilligungserklärung! Bitte melden Sie sich bald bei uns telefonisch oder per E-Mail! Hier ist das Formular der Einwilligungserklärung zu finden:



www.lio.org/de/tropinka-kinderzeitschrift.html



„Jesus ist auferstanden“,
Leo Zimmer, 7 Jahre, Altenstadt

Hallo,
meine Geschwister und ich schauen uns die Zeitschrift immer sehr gerne an und freuen uns, wenn eine neue da ist. Ich schaue mir vor allem die Bilder und die Rätsel an. Auf jeden Fall danke für die Zeitschriften! Gott segne euch! 😊❤️

Liebe Grüße
Emily Sipko, 13 Jahre



so wild, auf jedenfall danke
Gott segne euch. :)

Seite 2. Ich möchte Jesus ähnlich sein.

Seite 3. Mut.

Seite 11. „Sei mutig und stark“ (Josua 1,6 nach der Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“).

Seite 19. Am Länderkennzeichen auf dem Nummernschild des Fahrzeugs.

Seite 24. „Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und wer sich selbst beherrscht, besser als einer; der Städte gewinnt.“ (Sprüche 16,32).

Seite 25. Linke Spalte: Rahab, Ester, Eva, Mirjam, Debora. Rechte Spalte: Sara, Rut, Hanna, Jaël.

TROPINKA 2023-1 (151)

Christliche Kinderzeitschrift

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Wird in Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Bulgarisch, Rumänisch, Kasachisch, Kirgisisch, Georgisch und Armenisch herausgegeben.

Erscheint sechsmal im Jahr.

Deutschsprachige Auflage: 15 000



LICHT IM OSTEN

Der Bezug ist kostenfrei.

Über freiwillige Spenden

für die TROPINKA freuen wir uns.

Spendenkonto in Deutschland und im EU-Ausland:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN DE07604500500009916425

SWIFT/BIC SOLA DE 51 LBG

Spendenkonto in der Schweiz

bei unserer Partnerorganisation:

LICHT IM OSTEN Schweiz, Missions- und Hilfswerk

Postkonto Nr.: 84-541-4, 8404 Winterthur

IBAN: CH64 0900 0000 8400 0541 4

(mit dem Vermerk TROPINKA)

Herausgeber:

Missionsbund LICHT IM OSTEN

Postfach 1340, 70809 Korntal-Münchingen

Tel.: 0711 839908-23; 0711 839908-31

Fax: 0711 839908-4

E-Mail: ehettler@lio.org

Homepage: www.lio.org

Redaktion: Waldemar Benzel (V. i. S. d. P.), Elena Hettler, Maja Hauck (Assistenz)

Freies Redaktionsteam: Arthur Klenk, Agnes Pollok, Eva-Maria Wanner, Otto Zorn

Kunstredaktion, Satz und Layout: Anna Mikussewitsch

Druck: Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstraße 1-15, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Übersetzung aus dem Russischen:

Maria Wiens: Seiten 2, 3, 7-10, 12-19, 24-28.

Illustrationen Titelbild und Rückseite des Umschlags:

Jakow Burda

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben, der Lutherbibel 1984 entnommen.

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.

Bitte die Redaktion nach Abdruckrechten fragen.

A colorful illustration of a shepherd, David, sitting on the ground in a desert landscape. He is wearing a white head covering, a green tunic, and a purple shawl. He holds a long wooden staff. Around him are several white sheep of various sizes. In the background, there are palm trees, cacti, and purple mountains under a blue sky with white clouds. A small brown jug sits on the ground near David.

Die Geschichte von David und dem Riesen Goliath

Gott hat mit seinem Volk 'nen Plan:
ein neuer König sollte ran.
So sprach der Herr zu Samuel:
„Geh hin und füll dein Horn mit Öl!

Nach Bethlehem sollst du nun gehen –
dort wirst du Isais Söhne sehen.
Jawohl, von diesen edlen Söhnen
will einen ich zum König krönen.“

So sah er sieben Söhn' vorübergehen,
doch auch den jüngsten wollte Samuel sehen.
Der hütete die Schafe auf der Weide –
als man ihn sah, da war es eine Freude.
„Der ist's!“, sprach Gott zu Samuel
und dieser salbte ihn mit Öl.

Doch plötzlich machten die Philister Dampf
und riefen gegen Israel zum Kampf.
Wie jedes Heer ja einen Führer hat,
war bei Philistern dies der Goliath.

Das war ein Riese! Es wurd' allen bang:
sechs Ellen und noch eine Handbreit lang!
Und einen Schuppenpanzer hatt' er an,
den konnte tragen nur ein starker Mann.

Da meldet sich der Held mit viel Gebrüll:
„Schickt einen her, der mit mir kämpfen will!
Und wenn er mich zur Strecke brächte,
dann sind Philister eure Knechte.“

Den Mut von David konnte keiner dämpfen.
Er wollt eilends mit dem Riesen kämpfen.
Der alte Saul sprach: „Du bist von Sinnen!
Gegen den Riesen wirst du nie gewinnen!“

Doch David meinte: „Ich werd' ihn doch schlagen.
Ich hab' schon viele Kämpfe ausgetragen.
Das ist für mich nichts Neues mehr.
Ich kämpf' auch gegen Löwe und Bär.“

So nahm er Stab und Schleuder in die Hand,
dazu fünf Steine aus dem Bach, vom Rand.
Als Goliath ihn sah, dem wurd's zu bunt:
„Mit einem Stock kommt er – bin ich ein Hund!?
Der Knabe soll das Weite suchen!“
Und Goliath fing an zu fluchen.
Doch David sprach: „Du kommst mit Schwert und Schwur.
Ich komm zu dir im Namen Gottes nur.“

Da ging der Riese nun auf David zu –
der schwang die Schleuder weit in aller Ruh.
So traf sein Stein den Riesen an der Stirn
und drang gleich ein bis ins Gehirn.

Der Goliath, der machte: „Knack!“ –
und fiel hin wie ein nasser Sack.
Die Feinde fingen an zu beben
und rannten schließlich um ihr Leben.

So endet die Geschichte vom Riesen Goliath,
den David, kleiner Junge, mit Gott bezwungen hat.